

ANHANG

Glossar

Im Glossar werden Fachausdrücke aus der Rhythmustheorie, musikalische Stilbezeichnungen sowie Bezeichnungen von Musikinstrumenten und Spieltechniken erläutert. Dabei wird jeweils auf die Textabschnitte verwiesen, in denen die Ausdrücke eingeführt oder diskutiert werden.

additives Metrum

Zeitliches Bezugssystem, das sich aus unterschiedlich langen Einheiten zusammensetzt; eine Unterteilung (Division) einer Takteinheit oder eines Zyklus in gleich lange Grundschläge ist nicht möglich (→ 4.3, s. auch → Aksak, → Metrum).

Afro Cuban Jazz

(auch: Cubop). Verbindung von → Bebop und kubanischen Rhythmen (→ 6.3).

Afterbeat

(wörtl.: nach dem Schlag).

(1) → Offbeat (Schlag nach einem → Beat).

(2) → Backbeat (Schlag nach einem → Downbeat).

Aksak

(türk.: humpeln). Sammelbegriff für eine Vielzahl von zeitlichen Bezugssystemen in der Musik der Türkei und des Balkans; im engeren Sinne ein → additives Metrum in der türkischen Volksmusik, das aus dem 4/4-Metrum durch Verlängerung der letzten Zählzeit entsteht (2 + 2 + 2 + 3) (→ 4.3, 6.3).

Akzent, Akzentuierung

Stärkere Gewichtung eines Klanges im Vergleich zu den umgebenden Klangereignissen (→ 3.2).

Akzentstufentakt, Akzentstufenmetrik

Bezeichnung für eine metrische Ordnung in abendländisch-tonaler Musik, in welcher der → Takt bzw. das → Metrum als Ordnung von abgestuften Akzentuierungen aufgefasst wird (nach Bessler 1954, → 4.1).

Asymmetrie, mikrorhythmische

Mikrorhythmische Abweichungen von der gleichmäßigen (symmetrischen) Unterteilung einer Ebene der metrischen Hierarchie (→ Metrum), z.B. des → Grundschlags bei sog. → Swing-Achteln (→ 3.4).

Backbeat

Zweiter, vierter, sechster usw. Schlag der Grunds Schlagfolge innerhalb einer binären metrischen Hierarchie (z.B. eines 4er-Metrums).

Backbeat-Pattern

Standardisiertes Begleitpattern im Rhythm'n'Blues, Rock, Pop usw., bei dem der → Backbeat in der Regel durch Snare Drum-Schläge akzentuiert wird (→ 5.5).

Back Phrasing

Interpretationsweise von melodischen Phrasen, bei der eine Verzögerung des Phrasenanfangs zum Schluss der Phrase wieder eingeholt wird (nach Ashley 2002, → 5.2, 6.2).

Baiao

Afrobrasilianischer Rhythmus aus dem Nordosten Brasiliens.

Bass Drum

Große Trommel bei Marschkapellen und im modernen Drumset; dort seit den 1920er Jahren mit Fußpedal (→ 5.3).

Beat

- (1) → Schlag.
- (2) → Schlagfolge, → Grunds Schlag, Pulsfolge, Pulsation.
- (3) Patternmodell der Begleitung, s. auch → Groove (2).
- (4) Stilbezeichnung für britische Rockmusik der 1960er Jahre („Mersey Beat“).

Bebop

Stilrichtung im Jazz zu Beginn des sog. modernen Jazz in den 1940er Jahren (→ 6.1).

binäre Phrasierung

Unterteilung des → Grundschlags in zwei gleich lange Teile (im Unterschied zur → ternären und → quaternären Phrasierung).

Black Bottom

(engl.: „schwarzes Hinterteil“). Afroamerikanischer Tanz (→ 5.2).

Blues

(1) Genre afroamerikanischer Musik (→ 5.4).

(2) Gefühlszustand oder Stimmung, die u.a. im Blues (1) zum Ausdruck kommt.

Bomb

Gestaltungsmittel des Schlagzeugs im → Bebop und modernen Jazz; ein kräftiger Akzent (zumeist Offbeat) auf der Bass Drum (→ 6.1).

Bongo

Kleines kubanische Handtrommelpaar; wird beim Spielen zwischen den Beinen gehalten.

Boogie Woogie

Blues-Pianostil in der 12taktigen Bluesform, mit charakteristischer Achtel-Basslinie (→ Walking Bass (1), „eight to the floor“) (→ 5.4).

Bossa Nova

(portug.: neue Welle). Verbindung von brasilianischem Baiao und Samba mit Elementen des Cool Jazz. Bossa Nova entstand um 1960 in Rio de Janeiro, wurde sodann von Jazzmusikern aufgegriffen und seit den 1960er Jahren im Westen sehr populär (→ 6.3).

Break

Ein- oder mehrtaktige Pause am Schluss einer Melodiephrase, die durch eine solistische Einlage gefüllt wird; dabei laufen Grunds Schlag bzw. Metrum implizit weiter.

Breakbeat

(1) Ein Schlagzeug-Pattern, das auf einem solistischen → Break des Schlagzeugs basiert.

(2) Stilrichtung aus dem Umfeld von Drum'n'Bass und Hip-Hop, in der Breakbeats (1) verwendet werden (→ 7.4).

Bridge

Formteil in populären Liedern; zumeist Übergangsteil (→ 5.2).

Cake Walk

Tanz aus der (afro-)amerikanischen → Minstrelsy. Geht auf einen Tanzwettbewerb zurück, bei dem die Tänzer mit einem Eimer Wasser auf dem Kopf eine mit Kreide gezeichnete Linie entlangtanzen mussten („chalk line walk“). Der beste Tänzer erhielt zur Belohnung eine Torte (→ 5.2).

Chachachá

Kubanischer Tanz- und Musikstil (um 1953 entstanden), der Mitte der 1950er Jahre in den USA populär wurde (→ 5.6).


Chanking

Gitarrenspieltechnik im Funk, bei der nur die hohen Akkordtöne gespielt werden (→ 7.1).



Charleston

Tanzstil mit einem charakteristischen synkopierten Rhythmus, der durch das Musical „Running Wild“ (1923) populär wurde (→ 5.2).

Cinquillo

(von span. „cinco“: fünf). Kubanische Bezeichnung für folgenden Rhythmus:  (→ 5.6).

Clave

Rhythmische Grundfigur, die in kubanischer Musik als zeitliches Bezugssystem (→ Time Line) verwendet wird. Unterschieden wird zwischen der älteren Rumba-Clave und zwei Versionen der Son-Clave:  (2-3-Clave) bzw.  (3-2-Clave) (→ 5.6).

Claves

Schlaghölzer in kubanischer Musik.

Conga

Große kubanische Handtrommeln in drei Größen: Quinto (klein), Conga (mittel) und Tumbadero (groß).

Coon Song

Liedgenre der amerikanischen → Minstrelsy, das den afroamerikanischen Großstadt-Dandy („Zip Coon“) karikiert.

Crooner, Crooning

Bezeichnung für Sänger bzw. für das Singen von Balladen und sentimentalen Liedern.

Dancehall, Dancehall Reggae

Stilrichtung populärer jamaikanischer Musik (→ 7.2).

Disco

(von Diskothek, daher auch: Disko). Bezeichnung für ein Tanzlokal, in dem zur Musik von Schallplatten getanzt wird, sowie für einen dort in den 1970er entstandenen Musikstil (auch: Disco Music) (→ 7.3).

Double Time

Im Jazz: Verdopplung des Grundtempos bei gleich bleibender Geschwindigkeit der harmonischen Bewegung (→ 6.1).

Downbeat

(1) Schlag der → Grundschatfolge (im Gegensatz zum → Offbeat).

(2) metrisch akzentuierter Schlag der Grundschatfolge (im Gegensatz zu → Backbeat und → Afterbeat).

Drive

Subjektiver Eindruck des Schnellerwerdens.

Drum'n'Bass

Stilrichtung der Dance Music seit den 1990er Jahren; basiert auf den digitalen Samples von → Breakbeats (1) (→ 7.4).

Dub, Dub Reggae

Durch klangliche Nachbearbeitungen (Ausblenden einzelner Tonspuren, Hall, Echo) gekennzeichnete Stilrichtung des Reggae (→ 7.2).

Free Jazz

Stilrichtung des Jazz seit den 1960er Jahren, in der tonale und metrische Bezugssysteme tendenziell außer Kraft gesetzt werden (→ 6.4).

Funk

Stilrichtung der afroamerikanischen Musik seit den 1960er Jahren (→ 7.1).

Fusion Music

Stilrichtung des Jazz seit den 1970er Jahren, die als eine Fusion von Gestaltungsmitteln des Jazz und des Soul, Funk und Rock entstand (→ 6.3).

Gegenschlagfolge

(auch: counterbeats, → 4.2, 4.3)

(1) Schlagfolge, die phasenverschoben zum Grundschatlag ist (→ Offbeat-Phrasierung);

(2) → Kreuzpulsation.

Gospel Music

(gospel engl. für: Evangelium)

(1) Religiöse Gesänge der amerikanischen Erweckungsbewegung.

(2) Seit den 1920er Jahren Bezeichnung für afroamerikanische religiöse Musik, die sich an Stilentwicklungen der populären Musik (Blues, Rhythm'n'Blues) anlehnt.

Groove

(auch: Feel, Feeling oder → Beat, 3) (→ 7.1)

(1) Umgangssprachliche Beschreibung einer musikalisch-rhythmischen Qualität, die zu Körperbewegung und Tanzen animiert und ein Gefühl von Ausgelassenheit, Freude und Eins-Sein (mit der Musik, dem eigenen Körper, dem sozialen Kontext) hervorruft.

(2) Fachausdruck für bestimmte rhythmische Patterns und Strukturen, die der als Groove (1) empfundenen Musik zugrunde liegen. Als Kriterien werden u.a. genannt: Isochrone Schlagfolgen, zyklische Patterns, rhythmisch-metrische Spannungen, bestimmte mikrorhythmische Gestaltungsweisen.

Grundpuls → Grundschatlag

Grundschatlag

(auch: Grundpuls, → Tactus, → Beat, Main Beat, Fundamental Beat, Steuerungspuls). Die Schlagfolge, die als Orientierungsebene bevorzugt wird (z.B. beim Mitklopfen und Tanzen); normalerweise im Bereich von 60 bis 140 bpm (→ 3.1).

Gruppierung

(für engl.: grouping). Musikalische Einheiten, zu denen Klangereignisse aufgrund der Gesetzmäßigkeiten der Gestaltwahrnehmung (Nähe, Ähnlichkeit u.a.) zusammengefasst werden (auch: Segmentierung; vgl. → Rhythmusgestalt, → Phrase, → Pattern; → 3.2). Laut Lerdahl/Jackendoff (1983) erfolgt die Gruppierung hierarchisch in Einheiten immer größerer zeitlicher Ausdehnung, z.B. in Motive, Phrasen, Perioden, Abschnitte (→ 4.1).

Güiro

Lateinamerikanisches Perkussionsinstrument: Länglicher geriffelter Kürbis, über den mit einem Stöckchen gestrichen bzw. gekratzt wird (→ 5.6).

Hardbop

Jazzstil der 1950er Jahre, der an den → Bebop anknüpft und zugleich Einflüsse aus Gospel und R'n'B aufnimmt (→ 6.3).

Hardcore

Bezeichnung für den „harten Kern“ eines Musikstils. In jüngerer Zeit:

(1) Hardcore in der Nachfolge des Punk (auch: American Hardcore);

(2) Hardcore im Hip-Hop;

(3) Hardcore in der (britischen) Rave Music der 1990er Jahre.

Hierarchie, metrische → Metrum

Hi-Hat

Beckenpaar, das durch ein Fußpedal geöffnet und geschlossen werden kann.

Hip-Hop

Kulturelle Ausdrucksform seit den 1970er Jahren, ursprünglich afroamerikanisch; umfasst u.a. → Rap Music, Graffiti und Breakdance.

Homophonie

(wörtl.: Einklang). Mehrstimmigkeit mit paralleler (akkordischer) Führung der einzelnen Stimmen; akkordische Melodiebegleitung.

Hook, Hookline

(von engl. hook, to hook: Haken, einhaken). Bezeichnung für jene musikalischen Phrasen oder Zellen innerhalb eines Musikstückes, die im Gedächtnis der Hörer „hängen bleiben“ (→ 5.5).

House

Elektronisch produzierte Tanzmusik seit den 1980er Jahren, in der Folge von Disco und Funk. Der Name leitet sich von dem Tanzclub „Warehouse“ in Chicago ab (→ 7.3).

Interonsetintervall (IOI)

Das Zeitintervall zwischen den Anfangspunkten (Onsets, Attack Points) zweier aufeinander folgender Klangereignisse (→ 3.1).

isochron

In gleich großen zeitlichen Abständen.

Juba

Afroamerikanischer Tanz, bei dem die Teilnehmer einen Kreis bilden, in dessen Mitte ein Solotänzer sein tänzerisches Können präsentiert (→ 5.2).

Jig

Irischer Volkstanz.

Jitterbug → Lindy Hop

Jump

(auch: Jump Blues, Harlem Jump). Stilrichtung des Rhythm'n'Blues; um 1940 aus → Swing und → Boogie Woogie hervorgegangen (→ 5.5).

Jungle

Bezeichnung für eine vom jamaikanischen → Ragga beeinflusste Richtung des → Drum'n'Bass.

konmetrisch

Klangfolgen, deren Akzentuierungen mit dem Grunds Schlag zusammenfallen (nach Kolinski 1973, → 4.2).

kontrametrisch

Klangfolgen, deren Akzentuierungen nicht mit dem Grunds Schlag zusammenfallen (nach Kolinski 1973, → 4.2).

Kreuzpulsation

Zwei oder mehr simultan erklingende isochrone Schlagfolgen unterschiedlicher Geschwindigkeit, deren Tempi sich nicht durch Multiplikation mit einer kleinen natürlichen Zahl, z.B. 2 oder 3, ineinander überführen lassen (→ 4.2, 4.3).

Kreuzrhythmus

Zwei oder mehr simultan erklingende Rhythmen mit voneinander abweichenden Akzentstrukturen oder Hauptakzenten (→ 4.2, 4.3).

Lay Back

(auch: Laid Back). Spielweise, bei der die Töne etwas hinter dem metrisch exakten Zeitpunkt gespielt werden bzw. bei der Phrasen etwas verzögert erklingen (→ 6.2).

Lindy Hop

(auch: Jitterbug). Tanzstil des Swing, der sich durch Wurffiguren auszeichnet; benannt nach dem Flugpiloten und Atlantiküberquerer Charles Lindbergh.

Mambo

Kubanische Tanzmusik der 1940er / 1950er Jahre in Bigband-Besetzung.

Maracas

Paarweise gespielte Rasseln in kubanischer Musik.

Marsch

Funktionelle Musik zum Marschieren; seit dem 19. Jahrhundert ein Genre der populären Unterhaltungsmusik (→ 5.1).

Mento

Populäre Musikrichtung in Jamaika (→ 7.3).

Metrum, metrisch

Periodische Abfolge von schweren und leichten Zeitpunkten (oder Schlägen), die Erwartungen über die zeitliche Position und die Stärke der Akzentuierung von zukünftigen Klangereignissen hervorruft. Eine metrische Hierarchie umfasst mehrere regelmäßige Schlagfolgen oder metrische Ebenen, deren Tempi in einem ganzzahligen, daher „ineinander geschachtelten“ Verhältnis zueinander stehen (→ 3.3, → 4).

MIDI

(Abk. für: Musical Instrument Digital Interface). Eine zu Anfang der 1980er Jahre entwickelte digitale Schnittstelle, die den Datenaustausch zwischen vorwiegend elektronischen Instrumenten und audiotecnischen Geräten (z.B. → Sequencern und → Sampling-Geräten) ermöglicht.

Mikrotiming → Mikrorhythmus

Mikrorhythmus, mikrorhythmisch

Zeitliche Struktur eines Rhythmus in einer Dimension unterhalb der kleinsten Grundsclagsunterteilung; Timing-Abweichungen vom isochronen Zeitraster des Grundsclages bzw. der Grundsclagsunterteilung.

Minstrelsy

Reisende Unterhaltungsmusiker; mobiles Musiktheater in den USA vor allem in 19. Jahrhundert.

Press Roll

(auch: Buzzling Roll, Buzz, Crash Roll). Trommelwirbel auf der Snare Drum.

Offbeat

(1) Bezeichnung für alle Schläge oder Zeitpunkte, die nicht mit dem Grunds Schlag zusammenfallen (→ 4.2, 4.3).

(2) → Offbeat-Akzent.

Offbeat-Akzent

Akzentuierung eines → Offbeats (1) (→ 4.2, 4.3).

Offbeat-Phrasierung

Kontinuierliche Akzentuierungen der Offbeats, wodurch eine gegenüber dem Grunds Schlag phasenverschobene Schlagfolge entsteht (→ Gegen-schlagfolge (1) → 4.2, 4.3).

Ostinato

Mehrfach wiederholte rhythmisch-melodische Gestalt, vorwiegend in Begleitstimmen.

Pattern

(engl.: Muster, Modell, Schablone). Verschiedene Arten von musikalischen Klanggestalten oder Klangmustern, die in der Regel wiederholt und dabei bisweilen leicht variiert werden.

Periode

(1) Melodische Gruppierung auf einer Ebene oberhalb der → Phrase.

(2) Bei zyklischen Abläufen: Zeitdauer zwischen einem Ereignis und seinem erneuten Auftreten (→ 4.2).

Periodizität

Regelmäßigkeit von Ereignissen oder Ereignisfolgen.

Phrase, musikalische

Eine in sich geschlossene Klanggestalt mit einer Dauer von ca. einer Atemlänge oder bis ca. fünf Sekunden (→ 3.2).

Phrasierung

Eigenheiten einer musikalischen → Phrase, insbesondere: Wahl der Klangdauern, der Unterteilung des Grunds Schlags in zwei, drei oder vier gleiche Teile (binär, ternär, quaternär) sowie der mikrorhythmischen Gestaltung.

Polka

Aus Böhmen stammender, lebhafter Paartanz im 2/4-Takt (→ 5.1).

Polymetren, polymetrisch

→ Polyrythmen, die mehrere metrische Strukturierungsmöglichkeiten implizieren (z.B. mehrere mögliche Grundschlagfolgen unterschiedlicher Phase oder Geschwindigkeit).

Polyphonie, polyphon

(wörtl.: Mehrstimmigkeit, mehrstimmig). Mehrstimmigkeit mit eigenständigen Bewegungen der Einzelstimmen.

Polyrhythmus, polyrhythmisch

Mehrstimmigkeit (→ Polyphonie) mit eigenständigen rhythmischer Strukturen der Einzelstimmen, wobei die Einzelstimmen nicht notwendig aus Klängen mit Tonhöhen bestehen, sondern auch aus perkussiven Klängen bestehen können (→ 4.2).

Progressive Rock

Anfang der 1970er Jahre Bezeichnung für verschiedene Stilrichtungen der Rockmusik, die sich durch eine im Kontext populärer Musik ungewohnte Gestaltung auszeichnen.

Puls → Schlag

Pulsation, Pulsfolge → Schlagfolge

Punk

Stilrichtung des Rock; in den 1970er Jahre in England entstanden.

quaternäre Phrasierung

Unterteilung des Grundschlags in vier gleich lange Teile (im Unterschied zur → ternären und → binären Phrasierung).

Ragga

Neuere Form des → Dancehall Reggae mit Sprechgesang (→ 7.2).

Ragtime

Ende des 19. Jahrhunderts in den USA entstandene Musikrichtung (Lieder und Instrumentalmusik), die sich insbesondere durch synkopierte Rhythmen auszeichnet (→ 5.2).

Rap Music

Musikrichtung mit Sprechgesang (Rap); in den 1970er Jahren im Kontext der afroamerikanischen → Hip-Hop-Kultur entstanden (→ 7.4).

Reggae

Afrojamaikanischer Musikstil (→ 7.2).

Rhythm'n'Blues

(auch: R'n'B, R&B). Sammelbezeichnung für verschiedene Genres der afroamerikanischen Musik seit den späten 1940er Jahren (→ 5.5).

Rhythmus, emergenter

(auch: resultierender Rhythmus). Wahrgenommener Rhythmus, der aufgrund des Zusammenspiels mehrerer bzw. aller Einzelstimmen entsteht (→ 3.2, 4.2).

Rhythmus, musikalischer (→ 1, 3.1, 4)

(von griech.: rhei, fließen bzw. Ordnung des Fließens)

(1) Oberbegriff für alle Phänomene, welche die zeitliche Organisation der Musik innerhalb einer kürzeren, unmittelbar wahrnehmbaren Zeitdimension betreffen.

(2) Zeitliche Struktur der Zeitpunkte aller Klanganfänge oder aber der Anfänge von Klängen mit bestimmten Akzentuierungen oder bestimmten Klangqualitäten innerhalb einer Klanggestalt oder Klangtextur (auch: Rhythmuskomponente, Rhythmusschicht).

(3) Klanggestalt mit einer bestimmten Akzentstruktur und Regelmäßigkeit innerhalb der Grenzen der psychologischen Gegenwart; nicht notwendigerweise mit unterschiedlichen Tonhöhen (auch: Rhythmusgestalt).

Rhythmusgestalt → Rhythmus (3)

Rhythmuskomponente → Rhythmus (2)

Rhythmusschicht → Rhythmus (2)

Ride Cymbal-Pattern

Typisches Begleit-Pattern im modernen Jazz, das auf der Ride Cymbal (großes Becken) gespielt wird (→ 6.1).

Riff

Kurze rhythmisch-melodische Figur, die wiederholt wird („riffing“) (→ 5.3).

Rim Shot

Schlagzeugspieltechnik: Schlag auf den Rahmen der Snare Drum.

Ring Shout

(auch: Shout). Religiöser afroamerikanischer Tanz (→ 5.2).

Ritardando

Verlangsamung des Tempos (→ 3.5).

Rock

Stilbereich der populären Musik in der Folge des → Rock'n'Roll (→ 5.5).

Rock'n'Roll

Bezeichnung für einen Mitte der 1950er Jahre aus → Rhythm'n'Blues und Country Music entstandenen Musikstil (→ 5.5).

Rubato → Tempo Rubato

Rumba

- (1) Afrokubanisches Musikgenre;
- (2) Seit den 1920er Jahren fälschlicherweise Bezeichnung für den kubanischen → Son.

Salsa

Seit den 1960er Jahren Sammelbezeichnung für populäre kubanische, dann allgemein für populäre lateinamerikanisch-karibische Musikstile.

Sampling, Sampler

Bezeichnung für die Umwandlung analoger in digitale Signale sowie für die Geräte, mit denen diese weiter bearbeitet werden können.

Schlag

(→ Beat).

- (1) Zeitpunkt.
- (2) Eine körperliche Bewegung, die zu einem Klangereignis führt.

Schlagfolge

(auch: → Beat, Pulsfolge, Pulsation). Folge von Schlägen (Zeitpunkten), deren Abstände genau gleich groß (→ isochron) sind.

Scratching

- (1) Perkussive Gitarrenspieltechnik im → Funk, bei der die Saiten mit der Griffhand abgedämpft werden.
- (2) Technik des DJs in der → Rap Music.

Sequencer

Programmierbare Steuereinrichtung zur Koordination mehrerer synthetischer Klangerzeuger oder mehrerer Aufnahmespuren.

Shimmy

(auch: Jimmy). Tanzstil mit afroamerikanischen Ursprüngen; wurde nach dem ersten Weltkrieg populär.

Shuffle

(wörtl.: schieben, schlurfen).

- (1) Afroamerikanischer Tanzstil, bei dem die Füße auf dem Boden entlangschlurfen.
- (2) Begleitrythmus mit einer Folge von langen und kurzen Achteln (→ 5.5).

Ska

Jamaikanischer Musikstil der 1960er Jahre (→ 7.3).

Slap Bass

Spieltechnik der elektrischen Bassgitarre, bei der die Saiten in einer Drehbewegung des Handgelenks mit dem Daumen geschlagen und mit dem Zeigefinger gezupft werden.

Snare Drum

Kleine Trommel, bei der unter dem Fell gespannte Metallsaiten einen schnarrenden Klang erzeugen können.

Son

(von span.: Klang). Populärer kubanischer Musikstil; Vorläufer von → Salsa (→ 5.6).

Soul

Afroamerikanischer Musikstil der 1960er Jahre (→ 5.5).

Stop Time

Ensemble-Spieltechnik, bei der jeweils nur der erste Schlag (oder die ersten Schläge) eines Taktes bzw. einer 2- oder 4-Taktgruppe synchron vom En-

semble gespielt wird, während die dazwischen liegenden Pausen durch den Solisten gefüllt werden.

Stride Piano

Piano-Begleittechnik im Ragtime und frühen Jazz, bei der in der linken Hand abwechselnd Grundton und Akkorde gespielt werden; wird auch lautmalerisch als „oom pah“ bezeichnet.

Swing

- (1) Stilrichtung des Jazz (→ 5.3).
- (2) rhythmische Qualität im Jazz (→ 6.2).

Swing-Achtel

Achtelfolge, bei der Töne verlängert werden, die auf dem → Beat (1) liegen, und → Offbeat-Töne verkürzt werden (→ Swing Ratio, → 6.2).

Swing Ratio

Verhältnis der → Interonsetintervalle zwischen der längeren und der kürzeren → Swing-Achtel (nach Friberg/Sundström 2002, → 6.2).

Synkopierung, Synkope

Allgemein: Divergenz zwischen zwei Rhythmuschichten oder Rhythmuskomponenten (vgl. Yeston 1976) bzw. das Ergebnis dieser Divergenz.

Innerhalb eines bereits etablierten metrischen Rahmens:

- (1) Akzentuierung eines Klanges auf einem metrisch schwachen Zeitpunkt.
- (2) Verschiebung eines Klanges von einem metrisch stärkeren auf einen metrisch schwächeren Zeitpunkt.

Tactus

(von lat. tangere: berühren). → Grundschlag (→ 3.1, 4.1).

Takt

Musikalische Gliederungseinheit, die durch Taktstriche gekennzeichnet wird; hinter dem Taktstrich erklingt in der Regel ein akzentuiertes Klangergebnis (→ Akzentstufentakt) (→ 4.1).

Techno (→ 7.3)

- (1) Bezeichnung für einen Stilbereich der elektronischen Tanzmusik aus Detroit (Detroit-Techno).
- (2) Sammelbezeichnung für verschiedene Stile der elektronischen Tanzmusik seit den späten 1980er Jahren.

Tempo

(von lat. tempus: Zeit, Zeitdauer). Angabe der Häufigkeit von Schlägen einer isochronen Schlagfolge innerhalb einer bestimmten Dauer (z.B. innerhalb einer Minute: beats per minute, bpm).

Tempo Rubato

(wörtl.: gestohlene Zeit). Verlängerung oder Verkürzung von → Interonsetintervallen auf Kosten der benachbarten Interonsetintervalle. Es kann zwischen zwei Arten des Tempo Rubato unterschieden werden (→ 3.4):

(1) gebundenes Tempo Rubato: Freie rhythmische Gestaltung der Melodie Stimme bei metrisch gebundenen Begleitstimmen.

(2) freies Tempo Rubato: gemeinsame lokale Temposchwankungen aller Stimmen.

Time Line

Rhythmisches Muster in westafrikanischer und lateinamerikanischer Musik, das zugleich als zeitliches Bezugssystem für alle Musiker eines Ensembles fungiert; oft wird die Time Line von einer Glocke gespielt (→ 4.2).

Timing

Bezeichnung für die zeitlichen Aspekte der rhythmischen Gestaltung (nach Handel 1989): die Reihenfolge von Ereignissen, die Dauer der Ereignisse, die Dauer von Pausen zwischen den Ereignissen; die letzten beiden Aspekte werden oft als Einheit betrachtet und → Interonsetintervall genannt (→ 3.1).

ternäre Phrasierung

Unterteilung des Grundschlags in drei Einheiten bzw. in eine Länge und eine Kürze, wobei die Länge doppelt so lang ist wie die Kürze (2 : 1, daher auch triolisches Achtelverhältnis, → Swing-Achtel).

Toasting

Sprechgesang im → Reggae.

tonal

In Bezug auf → Tonalität (im Gegensatz zu atonal).

Tonalität

Bezugssystem der tonalen Organisation von Tonhöhen, zumeist im Verhältnis zu einem Grundton oder der harmonischen Bewegung.

Tresillo

(von spanisch „tres“: drei). Kubanische Bezeichnung für ein Dreiton-Pattern (♩ ♩ ♩), das spanischen und lateinamerikanischen Tänzen wie der Habanera (daher auch: Habanera-Rhythmus) oder der Danza sowie der → Clave zugrunde liegt.

Two Beat

Regelmäßige Gruppierung von je zwei Grundsschlägen; Bezeichnung für eine schematisierte Begleitung im älteren Jazz (→ 5.3).

Voicing

Auswahl und Platzierung der einzelnen Töne einer Akkordfolge.

Walking Bass (wörtl.: gehender Bass).

- 1) Im → Boogie-Woogie ein Begleitpattern in der linken Hand.
- 2) Im Jazz eine in Viertelnoten gespielte Basslinie, die sich vorwiegend in Tonschritten voranbewegt.

Walzer

Populärer Tanzstil im 3/4-Takt (→ 5.1).

Wechselbass

Schematische Begleitung, bei welcher der Bass zwischen dem Grundton und zumeist der Quinte wechselt (→ Two Beat).

Zyklus

Ein Durchgang eines mehrmals wiederholten zeitlichen Patterns.

Tabelle zur Umrechnung von Tempoangaben

Schläge pro Minute [bpm / M.M.]	Interonsetintervall (IOI) zwischen den Schlägen [Millisekunden]	Schläge pro Sekunde [Hertz]
50 bpm	1200 ms	0,83 Hz
60 bpm	1000 ms	1 Hz
70 bpm	857 ms	1,17 Hz
80 bpm	750 ms	1,33 Hz
90 bpm	667 ms	1,5 Hz
100 bpm	600 ms	1,67 Hz
110 bpm	545,5 ms	1,83 Hz
120 bpm	500 ms	2 Hz
130 bpm	461,5 ms	2,17 Hz
140 bpm	428,6 ms	2,33 Hz
150 bpm	400 ms	2,5 Hz
160 bpm	375 ms	2,67 Hz
180 bpm	333 ms	3 Hz
200 bpm	300 ms	3,33 Hz
250 bpm	240 ms	4,17 Hz
300 bpm	200 ms	5 Hz
350 bpm	171 ms	5,83 Hz
400 bpm	150 ms	6,67 Hz
500 bpm	120 ms	8,33 Hz
600 bpm	100 ms	10 Hz

Umrechenformeln:

$$x \text{ [bpm]} = 60\,000 / y \text{ [ms]} = 60 \cdot z \text{ [Hz]}$$

$$y \text{ [ms]} = 60\,000 / x \text{ [bpm]} = 1000 / z \text{ [Hz]}$$

$$z \text{ [Hz]} = x \text{ [bpm]} / 60 = 1000 / y \text{ [ms]}$$